

# Kulturbericht 2013

## 1. Kulturhaushalt 2013

Die Berechnung des Kulturhaushalts wurde 2012 auf neuer Grundlage durchgeführt. Als Bezugsgröße dienen seitdem die Gesamtausgaben des Verwaltungshaushalts sowie die Ausgaben der in der Stadt Worms Beteiligungs GmbH (SWB) zusammengeschlossenen Gesellschaften ohne EWR. Zu diesen Gesellschaften gehören auch die Kultur- und Veranstaltungs GmbH sowie die Nibelungenfestspiele gGmbH. Zuschüsse der SWB und der Stadt an KVG und Nibelungenfestspiele werden in der Betrachtung des Kulturhaushalts nicht als Einnahmen, sondern als Förderung gerechnet. Umgekehrt wird die Pacht der KVG für das Wormser an das Sondervermögen der Stadt (1,2 Mio.) von den Ausgaben der KVG abgezogen, da es sich im Grund um eine bei den übrigen Kulturinstitutionen (Museen, VHS, Bibliotheken etc.) nicht übliche Abschreibung handelt, die innerhalb der städtischen Finanzen verbleibt. In Klammern finden sich die Zahlen von 2012.

	Ausgaben	Einnahmen	Förderung
Kulturretat Stadt	6,0 (5,9)	1,4 (1,3)	4,6 (4,6)
Etat KVG	6,9 (7,2)	2,5 (2,1)	4,4 (5,1)
Etat Festspiele	3,8 (3,5)	2,5 (2,1)	1,3 (1,5)
Kulturretat gesamt	16,7 (16,6)	6,4 (5,5)	10,3 (11,2)
Verwaltungshaushalt 2013	200,2 (195,5)		
Ausgaben SWB	22,1 (26,6)		
Gesamt	222,3 (222,1)		

Bezogen auf den Verwaltungshaushalt der Stadt 2013 und den Etat der SWB ohne EWR (222,3 Mio.) beträgt der Wormser Kulturretat gesamt (16,7 Mio. Euro) 7,5 Prozent und blieb damit gegenüber 2012 unverändert..

Während er sich zu einem Drittel aus externen Einnahmen (Eintrittsgelder, Gebühren, Zuschüsse, Sponsoring, Spenden) finanziert, wird er zu zwei Drittel aus Mitteln der Stadt gefördert. Der Kulturretat gesamt 2013 mit 16,7 Mio. ist gegenüber 2012 mit 16,6 und 2011 mit 16,5 Mio. kaum gestiegen. Im Vergleich mit den Vorjahren, bei denen der Kulturretat gesamt in der Regel bei etwa 13,5 Mio. lag, gab es seit 2011 dauerhaft eine Etatsteigerung von rund 3 Mio., die zum größten Teil auf die Neueröffnung des Wormser mit einem neuen zweiten Haus zurückzuführen ist. Dem entspricht andererseits das deutlich größere Kulturangebot. Dieser vom Stadtrat beschlossene Sachverhalt spiegelt sich auch in der großen Akzeptanz der Wormser Kulturpolitik auf der Ebene von Bund, Land und Metropolregion Rhein-Neckar (Zuschuss- und Netzwerkprojekte) und der positiven Besucher- und Nutzerresonanz des Wormser.

Da in 2013 allerdings die Einnahmen gestiegen sind, vor allem bei der KVG, aber auch bei den Nibelungenfestspielen und im Etat der Stadt, wurde die Fördersumme um 0.9 Mio. Euro gesenkt.

## **2. Allgemeine Situation**

Ein die kulturpolitische Debatte beherrschendes Thema war und ist die mittelfristige Finanzplanung. Da es kaum noch vertraglich vereinbarte institutionelle Förderungen seitens Land und Bund gibt - wie bei den Staats- und Stadttheatern z.B. üblich - und fast überall auf eine haushaltsjahrbezogene Projektförderung abgestellt wird, ist es für regelmäßig wiederkehrende Veranstaltung (in Worms z.B. Nibelungenfestspiele, Jazz & Joy) schwierig verlässlich zu planen, da ja bereits mindestens im Vorjahr die Planungen beginnen und einer nachhaltigen Entwicklung folgend eine festangestellte Kernmannschaft beschäftigt wird. In der Praxis wird auf allen Ebenen bis hin in die freie Szene incl. der für Tourismus und Marketing notwendigen frühezeitigen Terminplanung ab Frühjahr des Vorjahres für das Folgejahr geplant. Die Etats werden jedoch erst um die Jahreswende beschlossen und meist erst im Frühjahr/Frühsummer von der Aufsichtsbehörde genehmigt. Dann sind die Programme bereits längst in der Durchführung oder gar abgeschlossen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Kulturförderung immer noch fälschlicherweise als freiwillige Leistung bezeichnet wird. Die Landesverfassung setzt jedoch die Förderung von Kultur durch Land und Gemeinden sowie die Teilhabe und überlässt lediglich die Ausgestaltung (Inhalte, Förderhöhe) den Förderern der öffentlichen Hand. Nicht von ungefähr sieht daher z.B. der aktuelle Entwurf des Kulturförderungsgesetzes NRW vor, dass es in Zukunft Kulturförderpläne von Seiten des Landes auf fünf Jahre geben soll mit der Möglichkeit, mit Kommunen und Institutionen Fördervereinbarungen mit mehrjähriger Laufzeit ohne Haushaltsvorbehalt abzuschließen. Ein Landeskulturbericht soll alle fünf Jahre die Entwicklung prüfen, um für den kommenden Förderzeitraum die Weichen zu stellen.

## **3 Anmerkungen zur Situation in Worms**

Einen Kulturbericht, der auch die Etatentwicklung im Kulturbereich enthält, gibt es in Worms seit 2005. Die Planung orientiert sich an Kulturprofilen (Nibelungen, Dom, Luther, SchUM) und an Netzwerkarbeit in der Region (Rhein-Neckar und Rheinhessen) und in der Stadt (Zielgruppen/ Kooperationspartner). Bei der finanziellen Ausstattung von Projekten und Programmen spielt die Reichweite von Veranstaltungen ebenso eine Rolle wie die Potenziale der Förderlandschaft. Die Kulturprofile haben grundsätzlich eine überregionale Reichweite.

Um innerhalb der Verwaltung koordiniert arbeiten zu können, gibt es seit einigen Jahren einen Arbeitskreis, der sich regelmäßig trifft und an dem die Bereiche 3 und 7, KVG, Kulturkoordination, Touristinformation, Pressestelle, Internetredaktion, Freizeitbetriebe, Sportabteilung, ebwo und Stadtmarketing teilnehmen. Hier werden z.B. frühzeitig, d.h. im 1. Halbjahr des Vorjahres, Termine und Messeplanung abgestimmt. Auch der Imagefilm ist in dieser Runde geplant, finanziert umgesetzt worden. In diesem Zusammenhang sind auch Zahlen aus der Statistik 2013 von worms.de von Interesse. Die meisten der rd. 12 Mio. Besucher interessieren sich für Tourismus (600.000) und Das Wormser (520.000). Die Stadtbibliothek, die ein online-Angebot vorhält, wird von 260.000 Besuchern aufgesucht. Der Relaunch hat zudem einen direkten Zugriff auf einzelne Seiten erleichtert. Das wurde auch genutzt, so bei der KVG (232.000) und der Kulturkoordination (232.000). Kultur und Tourismus - gut genutzt ist der Veranstaltungskalender - sind ein Schwerpunkt der Nutzerinteressen.

### **3. Themen und Projekte Kulturkoordination**

**Regionen:** Die dauerhafte Mitarbeit in den Arbeitskreisen Festivalregion, Kulturvision und Jüdische Kultur der Metropolregion Rhein-Neckar führt nicht nur zu Gestaltungs- und Kooperationsmöglichkeiten und zum Einfluss auf regionale Planungen (Fortschreibung Kulturvision 2015 auf 2020), sondern brachte auch das Denkfest 2013 ins Wormser. Von den rund 250 Teilnehmer/innen kamen gut die Hälfte aus dem Bereich Kultur, die übrigen aus Medien, Marketing und Verwaltung der gesamten Region. An alle wurde ein Faltblatt „Kulturstadt Worms“ verteilt (siehe Anhang). Das MRN-Kulturbüro meldete nach der Veranstaltung zurück, dass Gebäude, Atmosphäre und Service sehr gut aufgenommen worden seien.

Im Vorstand von Rheinhessen-Marketing ist Worms durch Oberbürgermeister Kissel und die Kulturkoordination vertreten, letztere fußend auf der 2005 in Worms durchgeführten ersten rheinhessischen Kulturkonferenz, aus der ein AK Rheinhessen-Kultur entstanden ist. Seit einigen Jahren geht es hier in erster Linie um die Vorbereitung des Rheinhessenjubiläums 2016, an dem sich Worms u.a. mit einer Ausstellung zum neuen Worms um 1900 und mit einem Konzert mit Werken von Stephan, Gernsheim und Weißheimer (Kooperation mit der Kasinogesellschaft) beteiligt.

**Lutherdekade:** Wie in jedem Jahr gab es auch 2013 im Themenjahr „Reformation und Toleranz“ einen gemeinsamen Veranstaltungsflyer mit dem Evang. Dekanat Worms-Wonnegau. Höhepunkt waren die gemeinsam mit der EKHN durchgeführten „Wormser Religionsgespräche“ im April 2013, die auch vom Staatsminister für Kultur und Medien (BKM) aus Mitteln der Lutherdekade gefördert wurden. Die gut besuchte Auftaktrede hielt Bundestagspräsident Norbert Lammert. Insgesamt nahmen über 1.000 Personen am Programm teil. Eine Dokumentation ist im Worms-Verlag erschienen, ein Video findet man unter [www.worms.de](http://www.worms.de).

**Welterbe SchUM:** Im Oktober war die Expertenkommission der KMK in den drei SchUM-Städten zu Gast, um sich vor Ort über den Welterbeantrag zu informieren. Gemeinsam mit dem Land wurde ein Programm erstellt. Mittlerweile hat die Kommission den Antrag unter über 30 Einreichungen aussichtsreich auf Platz 5 positioniert. Vorbereitet wurde auch die Gründung des Vereins der SchUM-Städte, der seinen Sitz in Worms (Haus zur Sonne) haben wird. Ebenfalls im Oktober fand im Wormser eine internationale Tagung unter Leitung von Prof. Grözinger (Berlin) zur immateriellen Überlieferung von SchUM statt. Inzwischen ist der Tagungsband im Verlag Harrassowitz erschienen, für 2015 ist eine populäre Ausgabe mit Originaltexten und Einführung im Worms-Verlag geplant. Die Tagung wurde von der Thyssen-Stiftung und von der Kulturstiftung Rheinland-Pfalz gefördert.

**9. Jüdische Kulturtage:** In der Raschisynagoge wurden zwei Ausstellungen gezeigt: Josel von Rosheim – dazu ist auch ein Buch im Worms-Verlag erschienen – und Künstler sehen SchUM, u.a. mit Werken von Klaus Krier. Gemeinsam mit dem Land fand dazu ein Vortrag von Prof. Weinfurter (Heidelberg) und Rabbiner Soussan (Frankfurt) im Wormser statt. Mit der Musikhochschule Mainz wurde ein Werkstattkonzert mit Giora Feidman in der Dreifaltigkeitskirche durchgeführt. Außerdem gab es ein Konzert mit der

**Jazzpianistin Julie Sassoon (Kooperation mit Bluenite) und mit der villa musica sowie eine Buchvorstellung zu Friedrich Gernsheim.**

**wunderhoeren:** Im Kulturausschuss wurde bereits von der 1. Auflage des von der BASF und vom Kultursommer geförderten Festivals „wunderhoeren – Tage alter Musik und Literatur in Worms“ berichtet. Insgesamt kamen 2.180 Besucher/innen zu den Konzerten und Bildungsangeboten. Höhepunkte waren das Konzert des Hilliard-Ensembles im Dom und die Uraufführung „The Brendan Voyage“ von und mit Rüdiger Oppermann im Wormser.

**7. Wormser Kulturnacht:** Rund 2.500 zahlende Besucher/innen kamen zu der Netzwerkveranstaltung mit rund 80 Institutionen und 475 Akteuren an 33 Orten. Angestoßen und begleitet von der Kulturkoordination wurde die Veranstaltung von und für die lokale Kulturszene zunächst vom Stadtmarketing, jetzt von der KVG durchgeführt. Auch die Wormser Museen konnten zusätzliche Gäste verbuchen, da man bereits tagsüber mit der Kulturnachtkarte auch die Museen besuchen konnte.

**Vereinsförderung:** Auch in 2013 wurden die kulturtreibenden Wormser Vereine mit rund 85.000 Euro gefördert. Den größten Anteil machte dabei die Förderung von Bühnen und Podesten sowie der Mietzuschuss im Wormser aus. Es wurden aber auch rund 9.500 Euro ans Projektmitteln. Etwa die gleiche Summe erhielten Vereine für Projekte, bei denen sie subsidiär für die Stadt aktiv sind (Kunstverein, Bluenite, Nibelungenhorde).

**Literatur:** Mit einer Theateraufführung der Bühnenbühne aus Riedstadt im LincolnTheater und der Vorstellung der neuen Bühnenbiografie von Hermann Kurzke wurde Bezug auf das Bühnenjahr genommen. Bereits zum 7. Mal fand die Reihe „Rhein Hessen liest“ mit drei Veranstaltungen und mehr als 100 Gästen in Worms statt.

**Kunst:** Seit 2012 finden regelmäßig im Wormser (Oberes Foyer Neubau) Kunstausstellungen mit lokalen und regionalen Künstler/innen statt, so auch 2013. Mittlerweile sind es pro Jahr zwischen sechs und acht Ausstellungen mit kleinen Katalogen aus dem Worms-Verlag. Im Rahmen von „Kunst am Bau“ fand das dritte, vom Kunstbeirat jurierte Projekt statt, das gemeinsam mit der Filmakademie Ludwigsburg durchgeführt wurde. Umgesetzt wurde die Arbeit „Person“ des Wormser Filmemachers Patrick Gözl. Aus der Präsentation entstanden die Wormser Kurzfilmtage. Gefördert aus dem Etat „Kulturbotschafter“ konnte die Wormser Fotografin Susanne Neiss in der Partnerstadt Mobile (USA) ausstellen und arbeiten. Das Jugendkunstschulprojekt moKKA musste abgesagt werden, da die künstlerische Leitung – nicht zuletzt aufgrund später Zuschusszusagen – sich anderweitig orientierte. Für 2014 wurde mit der Jugendkunstakademie ein neues Projekt gestartet, das ebenfalls vom Land gefördert wird.

**Musik:** Der Saxofonist Stefan Karl Schmid wurde mit dem Jazzpreis der Stadt Worms ausgezeichnet. Die Jazzreihe von Bluenite im Wormser wurde gefördert, ebenso besondere Projekte von lokalen Rockbands (CD-Release). Erneut fand die Internationale Sommerakademie Worms-Schwetzingen statt.

**Museumsentwicklung:** Die Museumsentwicklungsplanung konnte durch die Neuorganisation der Museen vorangetrieben werden. Neben den bereits geplanten Jubiläumsausstellungen 2018 (Domweihe) und 2021 (Luther-Reichstag) ergab sich eine Kooperation mit den Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen für eine Nibelungen-Burgunder-Ausstellung in 2019. Es wird daran gearbeitet, das Städtische Museum im Andreasstift für diese über die Stadt hinausreichenden Projekte umzubauen.

**Worms-Verlag:** Die Programmplanung ergab in 2013 folgende Titel: Wormser Religionsgespräche, Wormser Passionsspiel, Josel von Rosheim, Sagen aus Rheinhessen, Unser Hochheim, Kinderhörbuch Würmchen von Worms, Kunstkataloge, Heimatjahrbuch, Imagefilm.

#### **4. Ausblick**

In 2015 findet das 3. wunderhoeren-Festival statt (28.2. bis 4.7.2015). Die Programmplanungen sind Ende November abgeschlossen, das Festival wird wieder von der BASF gefördert, ein Antrag beim Kultursommer ist gestellt.

Im Herbst 2015 findet wieder eine gemeinsame Tagung mit der Nibelungen-Liedgesellschaft unter dem Arbeitstitel „Finstres oder buntes Mittelalter?“ statt.

Im 3. Quartal soll der Geschäftsführer des neugegründeten SchUM-Vereins seine Tätigkeit im Haus zur Sonne aufnehmen.

In Vorbereitung sind die 2. Wormser Religionsgespräche für April 2016 und ein Bildungs- und Kunstprojekt zu Ort und Szene 1521 für 2017. Beide Projekte werden mit der EKHN durchgeführt, es werden Förderanträge an das BKM vorbereitet.

In Vorbereitung sind auch die oben genannten Projekte zum Rheinhessenjubiläum 2016. Parallel dazu laufen die Vorbereitungen für die Ausstellungen 2018, 2019 und 2021.

### **Anhang:**

#### **Kulturstadt Worms – Ein Schatz an Erzählungen**

##### **Die Kulturprofile der Stadt**

Die Wormser Kulturpolitik richtet sich seit Ende der neunziger Jahre konzeptionell aus, zum Einen über die nachhaltige Bearbeitung kultureller Profile, zum Anderen über Netzwerkarbeit nach innen und außen. Die Kulturprofile Nibelungen, Dom, Luther, SchUM (Jüdisches Worms) und Wein sind alle nicht nur mit historischen Ereignissen und Orten, sondern vor allem mit Erzählungen von europäischem Format verbunden: Nibelungenlied, Luthers Widerrufsverweigerung vor dem Reichstag 1521, die meist über Worms überlieferten Erzählungen und Riten der mittelalterlichen SchUM-Gemeinden (Speyer, Worms, Mainz), das für Worms wiederentdeckte mittelhessische Passionsspiel aus dem 14. Jahrhundert und die Marienmystik der Liebfraumilch im Weinbau des Wonnegaus. All diese Erzählungen stammen aus der Blütezeit der Stadt zwischen Mittelalter und Renaissance/Reformation und sie können neu erzählt und inszeniert werden. Der anonyme Autor des hochmittelalterlichen Nibelungenlieds (Weltdokumentenerbe) hat der Stadt eine Alleinstellung verschafft, die gegenwärtig konsequent umgesetzt wird: Nibelungenfestspiele im Juli/August, multimediales Nibelungenmuseum (ganzjährig), Nibelungenliedgesellschaft (Mitglied der AG Literarischer Gesellschaften, Wissenschaftliche Tagungen mit Dokumentation, Erlebnispädagogik) und Spectaculum (Großer Mittelaltermarkt des ehrenamtlichen Netzwerks Lebendiges Mittelalter

und der städtischen Kultur- und Veranstaltungs GmbH KVG). Frühzeitig hat sich die Stadt in der Lutherdekade engagiert, ihre bisherigen Aktivitäten eingebracht (Preis der Lutherstädte „Das unerschrockene Wort“), neue Formate entwickelt (Wormser Religionsgespräche 2013) und Ziele gesteckt (500 Jahre Reichstag von 1521 in 2021). Gemeinsam mit dem Land Rheinland-Pfalz, den Städten Speyer und Mainz sowie den Jüdischen Gemeinden wird im Zug des Welterbeantrags SchUM-Städte die jüdische Überlieferung neu ins Bewusstsein gehoben (Friedhof Heiliger Sand und Synagoge/ab 11. Jahrhundert, Jüdisches Museum im Raschi-Haus, Jüdische Kulturtagung seit 2005, Tagung zu den SchUM-Narrativen 1. bis 3.10.2013). Im Rahmen des Festivals wunderhoeren – Tage alter Musik und Literatur (2011 und 2013/Profil: Antike bis Renaissance/Reformation) wird an einer Neuinszenierung des Passionsspiel gearbeitet. Das Weinthema ist eingebunden in das rheinhessische Netzwerkprojekt „Liebfrauenland – Gotik in Rheinhessen“ und präsentiert sich konkret auf der jährlich im November stattfindenden Weinmesse.

### **Das Stadtbild und seine Geschichte**

Die Stadtstruktur ist geprägt durch den Rhein (Gastronomie am Rheinufer, Schiffsanlegestellen, Festplatz) und die römische Gründung vor rund 2000 Jahren auf dem hochwasserfreien Domhügel. Die Freie und Reichsstadt entwickelte sich im Spannungsfeld von Bistum, Bürgertum und Kaiser. Von den Karolingern über die Salier bis zu den Staufern war die Stadt ein bedeutender Ort von Reichstagen. Unter Bischof Burchard (um 1000) entstand die Struktur der heute noch nachvollziehbaren mittelalterlichen Stadt mit den vier romanischen Stiftskirchen: Dom St. Peter im Westen, Andreaskirche und –Stift (heute Städtisches Museum) im Süden, Dominikanerkloster an St. Paulus im Osten und St. Martin im Norden. Die mittelalterliche Blütezeit der Stadt spiegelt sich nicht nur in der epischen Dichtung Europas und in der Gründung des ersten rheinischen Städtebundes ab 1254, die von Mainz und Worms ausging, sondern auch in der romanischen Architektur des Domes, der Synagoge und der Stifte. Mit insgesamt fünf romanischen Kirchen, die an zwei Orten von gut erhaltenen Kreuzgänge ergänzt werden, hat Worms nach Köln die meisten romanischen Sakralbauten in Deutschland. Ebenfalls im 13. Jahrhundert erlangten die jüdischen Gemeinden der SchUM-Städte (Schpira, Warmaisa, Magenza) ihre zentrale Bedeutung für das aschkenasische Judentum. Das mittelalterliche Bistum Worms erstreckte sich halbmondförmig von Kaiserslautern im Westen über Worms und Heidelberg bis nach Wimpfen. Unter Bischof Johann von Dalberg (1455 – 1503), der zugleich Kanzler der Universität Heidelberg war, entstand ein humanistisches Netzwerk an Mittel- und Oberrhein. Bereits ein Jahr vor Luthers Widerrufsverweigerung auf dem Wormser Reichstag von 1521 wurde in der Magnuskirche im Sinn der Reformation gepredigt; bereits vor Zwingli und Luther erschien 1527 bei dem Wormser Drucker Schöffner eine täuferische Übersetzung der Prophetenbücher ins Deutsche. Worms wurde zu einer lutherischen Stadt. Die enge Verknüpfung der Freien und Reichsstadt mit der Region an Rhein und Neckar schloß den Stadtbrand von 1689 durch Truppen Ludwigs XIV. im Pfälzischen Erbfolgekrieg mit ein. Die Begeisterung für die Aufklärung, die Ideen Rousseaus und die französische Verfassung fand ihren sichtbaren Niederschlag im von den Dalbergern erneuerten Schloß und Park Herrnsheim. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts nahm die Stadt einen wirtschaftlichen Aufschwung durch die Lederindustrie, vergrößerte sich deutlich und es entstanden ganze Straßenzüge und Stadtviertel im Stil des Historismus. Nach der Zerstörung der Innenstadt 1945 durch zwei Bombenangriffe ist diese Phase der Stadtentwicklung besonders gut am Museum Heylshof, im Westend und in der ehemaligen Arbeitersiedlung Kiau-tschau zu sehen. Die Vielfalt der Epochen erschließt sich gut in Stadtführungen, die großen Erzählungen spiegeln sich in einzelnen Bauten und in den Inszenierungen der Kulturstadt.

## **Kulturpolitische Strategien**

Über nachhaltige Projektplanungen wurden und werden Themen und Strukturen initiiert und weiterentwickelt. Dabei sind die klassischen Kulturinstitutionen wie Museen (Städtisches Museum im Andreasstift, Jüdisches Museum im Raschi-Haus, Museum Heylshof und Nibelungenmuseum und eine gemeinsame Museumsvermittlung), Theater (Das Wormser mit Theater/Gastspielhaus, Kultur- und Tagungszentrum), Bibliothek (u.a. mit Lutherbibliothek), Volkshochschule und Jugendmusikschule einbezogen. Die einzelnen Projekte sind mit unterschiedlichen Reichweiten geplant und alle in Netzwerke nach innen und außen eingebettet. So wurde das Alleinstellungsmerkmal des Nibelungenlieds von 2002 an überregional mit den Nibelungenfestspielen aufgestellt und von einem ganzjährigen Angebot im multimedialen Nibelungenmuseum, von wissenschaftlichen Tagungen der Nibelungenliedgesellschaft und der Mittelalterinszenierung Spectaculum begleitet. Aus der Struktur der Festspiele und des Literaturmuseums heraus wurde eine nachhaltige städtische Kompetenz in der Kultur- und Veranstaltungs gmbH entwickelt, die auch das Wormser betreibt und als Dienstleister die Eventprojekte wie Jazz & Joy, Kulturnacht, wunderhoeren, Weinmesse, lange Einkaufsnacht etc. umsetzt. Mit der Verstärkung einer konzeptionellen Kulturarbeit als Teil der Stadtentwicklung einher ging auch die regionale Vernetzung, insbesondere in der Metropolregion Rhein-Neckar, aber auch in Rheinhessen und mit der Metropolregion Rhein-Main. Auch in die Stadtgesellschaft hinein wurden Netzwerkprojekte aufgebaut wie das Netzwerk Lebendiges Mittelalter (Spectaculum), die Literaturinitiative, Jugendkunstschule, kulturelle Bildung im Jugendtheaterbereich (Nibelungenhorde, Domino, Theater im Museumshof), interkulturelle Projekte oder Bücherschrank. Die kulturellen Vereine werden auf der Basis von Förderkonzepten (Miet- und Projektzuschüsse) gefördert und sind in die kulturpolitischen Strategien an den dafür geeigneten Stellen eingebunden. Innerhalb der Verwaltung sind die Arbeitsbereiche Kultur, Stadtentwicklung, Tourismus, Stadtmarketing, Öffentlichkeitsarbeit, Öffentliche Ordnung, Sport und Freizeit über eine regelmäßig tagende Arbeitsplattform miteinander vernetzt, stimmen sich ab und tragen gemeinsame Marketingprojekte (Messeauftritte, Imagefilm). Zunehmend werden im Kultur- und Jugendbereich FSJ-Stellen geschaffen, die in einer AG projektorientiert zusammenarbeiten (Jugendseite unter [www.worms.de](http://www.worms.de))